Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 7

Artikel: Die Rohstofflage der europäischen Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die ihre 70jährigen Stühle in demontiertem Zustand irgendwo verstecken, nur um sie nicht ihrer eigentlichen Zweckbestimmung — dem Elektro-Ofen — zuzuführen? Es fallen einem daneben auch die da und dort vorhandenen überreichlich bemessenen Lager an Reserveteilen und Nutzeisen für die Reparaturwerkstatt auf; von diesem Material kann ebenfalls ohne Schaden für die Betriebserhaltung ein schöner Teil abgegeben werden. Die Lage unserer Eisen verbrauchenden Maschinenindustrie ist heute derart, daß die auf freiwilliger Basis abzuliefernde Schrottmenge von 10 000 Tonnen bis Ende dieses Jahres unbedingt von der Textilindustrie aufgebracht werden muß und auch aufgebracht werden kann. Es wäre doch gewiß bedauerlich, wenn andernfalls zu Zwangsmaßnahmen geschritten werden müßte. Wenn schon die Landwirtschaft des kleinen Kantons Schaffhausen in relativ kurzer Zeit fünfhundert Tonnen altes Eisen abgeben konnte — immer auf freiwilliger Basis — dann darf man wohl auch bei unserer Textilindustrie auf guten Willen bei den Schrottaktionen rechnen. Auf den scharfen Konkurrenzkampf, der nach Kriegsschluß überall einsetzt, ist schon im Aprilheft der „Mitteilungen" hingewiesen worden. Und dieser Tage lasen wir die Rede des Präsidenten der englischen „Fine Cotton Spinners and Doublers Association", der u. a. ausführte, daß es klare Pflicht und Notwendigkeit des privaten Unternehmertums sei, durch Modernisierung ihrer Betriebsanlagen und technische Forschung die Leistungsfähigkeit auf das höchste zu steigern und neue Märkte mit neuen Produkten, die den neuesten Bedürfnissen angepaßt sind, zu erschließen. Mit zuverlässigen, geübten Arbeitern allein läßt sich dieses Ziel nicht erreichen, es bedarf dazu auch neuer Maschinen!

H...r

Die Rohstofflage der europäischen Textilindustrie.

I.

In Bälde geht das fünfte Kriegsjahr zu Ende. Es hat der europäischen Textilindustrie eine abermalige Verschlechterung der überseeischen Rohstoffzufuhren gebracht. Ein Ausgleich durch eine Produktionssteigerung der künstlichen Textilfasern ist — obwohl in allen Ländern die Fabriken von Kunstseide und Zellwolle auf Hochtouren laufen — nicht denkbar. Dazu kommt, daß der Textilbedarf für Armeezwecke in den kriegführenden europäischen Ländern immer noch im Zunehmen begriffen ist. Ein fachmännischer Mitarbeiter der „N. Z. Z." hat unlängst in einem allgemeinen Ueberblick die europäische Textilversorgung geschildert und dabei erwähnt, daß der Mangel an Textilwaren in Deutschland besonders groß ist. Es ist leicht verständlich, daß durch die Bombardierungen eine zusätzliche Versorgung der Zivilbevölkerung mit Textilien notwendig geworden ist. Die schon bestehende Knappheit an textilen Rohstoffen und Fertigerzeugnissen hat nun im Reich dazu geführt, daß die vierte Reichskleiderkarte für unbestimmte Zeit außer Kraft gesetzt werden mußte und Textilwaren nur noch gegen Sonderbezugscheine an Bombengeschädigte abgegeben werden. In den andern Ländern, die teils von Deutschland besetzt, teils wirtschaftlich von ihm abhängig sind, sind die Textilzuteilungen sehr bescheiden, oder aber die Preise der Waren derart gestiegen, daß die große Masse der Bevölkerung kaum in der Lage ist, Textilwaren anzuschaffen. Dies soll besonders für den Balkan zutreffen. Ueber die einzelnen Rohstoffzweige weiß der Mitarbeiter der „N. Z. Z." folgendes zu berichten:

Die Baumwollversorgung

Die Baumwollzufuhr aus Uebersee nach dem europäischen Kontinent, die vor dem Krieg 1,3 Millionen t betragen hatte, ist vollständig unterbunden, mit Ausnahme geringfügiger Kontingente für die wenigen neutralen Länder. Dafür haben die Achsenmächte während der zweijährigen Besetzung der Ukraine von dort beträchtliche Baumwollmengen heranziehen können und auch die Türkei hat etwas Baumwolle geliefert. Wegen des akuten Baumwollmangels werden auf dem Balkan die größten Anstrengungen unternommen, um den Baumwollanbau auszudehnen, wenn auch die Qualität nicht den überseeischen Sorten entspricht. Die Erfolge mit dem Baumwollanbau sind durchaus unterschiedlich ausgefallen. In Bulgarien ist die Anbaufläche im Jahre 1943 auf 62 000 ha zurückgegangen, gegenüber 76 500 und 70 000 ha in den beiden Vorjahren. Die Hauptgebiete in Alt-Bulgarien sind Harmanli, Haskowa, Svilengrad, Borisowgrad, Stara Sagora, Tschirgen und Plodiv, sowie Sweti Wratsch. Hierzu kommen allerdings noch 20 000 ha Baumwollanbaufläche in den angegliederten Gebieten Thrazien und Süd-Mazedonien. Man wird den Gesamtertrag auf etwas über 10 000 t veranschlagen können. Die Ankaufspreise bewegen sich je nach Qualität zwischen 70 und 120 Lewa pro kg und außerdem erhalten die Anbauer Prämien in Form von Stoffen. Das Prämiensystem hat sich als notwendig erwiesen, weil 1942 nur 17 000 q abgeliefert worden sind, bei einem Gesamtbedarf von im Frieden 260 000 q. Die bulgarische Baumwollindustrie verfügt über 111 Betriebe, davon 30 Spinnereien, 76 Webereien und 5 Kombinate mit insgesamt 180 000 Spindeln und 4000 Webstühlen.

In Rumänien sollte die Baumwoll-Anbaufläche von 20 000 ha im Jahre 1942 auf 100 000 ha im letzten Jahr gesteigert werden, doch wurden nur 27 500 ha erreicht. Die Baumwollernte hatte 1942 rund 790 Waggons unentkörnte Baumwolle ergeben, was 197 Waggons entkörnter Baumwolle entspricht. Der Preis ist für 1943 auf 1071 Lei pro kg entkörnte Baumwolle festgesetzt worden. Auch für 1944 soll die Anbaufläche 100 000 ha erreichen, was jedoch von Fachkreisen bezweifelt wird. Die Erzeugung reicht bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfes aus. Zur Förderung des Anbaus von Textilpflanzen ist im September 1943 das Officiul Bumbaculi, Inului si Canapei (Büro für Baumwolle, Hanf und Flachs) mit einem AK. von 20 Mill. Lei gebildet worden. Die Bereitstellung von Baumwollsamen bereitet Schwierigkeiten, und deshalb rechnet das Büro mit höchstens der Hälfte der planmäßigen Anbaufläche. Das Ziel besteht darin, den Jahresbedarf von 50 000 bis 60 000 t Baumwolle aus eigener Produktion decken zu können, doch liegt dies noch in weitem Feld. Es mag von Interesse sein, die Produktionsentwicklung der rumänischen Textilindustrie zu verfolgen (Monatsdurchschnitt in t):

	1939	1940	1941	1942	1943 6 Mte.
Baumwoll- und Zellwollgarne	1272	950	583	325	443
Wollgarne	633	567	358	490	527
Kunstseidengarne	103	83	104	140	142
Baumwollgewebe	1803	922	567	465	444
Wollgewebe	483	481	250	280	354
Seidengewebe	89	69	92	120	118
Hanfgewebe	31	15	21	35	66

Die rumänische Textilindustrie zählt 574 Fabriken mit über 70 000 Arbeitern, rund 7 Milliarden Lei investiertem Kapital und einer Jahresproduktion im Werte von über 14 Milliarden Lei. Seit Kriegsausbruch sind die Textil-Rohstoffpreise um 800 bis 1880 Prozent und die Arbeitskosten um 500 bis 800 Prozent gestiegen. Die Rohstoffteuerung ist in Rumänien viel größer als beispielsweise in Bulgarien, wo sich der Kilopreis für Baumwolle wie folgt erhöht hat (in Lewa pro kg):

	1941	1942	1943
Hochzuchtsorte	43	70	120
Vollwertige Baumwolle	40	64	100
Minderwertige Sorten	28	48	70

Wie stark die Anbauflächen in Rumänien hinter den Anbauplänen zurückgeblieben sind, zeigt folgende Gegen-

überstellung (für 1943):

	Plan	Fläche
Baumwolle	100 000 ha	27 448 ha
Lein	62 700 ha	38 572 ha
Hanf	125 400 ha	80 021 ha

Im einzelnen ergibt sich für Baumwolle allein folgende Entwicklung der wirklichen Anbaufläche (in ha):

1939	7 000	1942	20 000
1940	18 000	1943	27 448
1941	17 000		

Für das laufende Jahr sind, wie erwähnt, je 100 000 ha für Baumwolle und Hanf und 80 000 ha für Lein vorgesehen.

Auch in der Türkei war der Baumwollanbau im vergangenen Jahr rückläufig und die Hoffnungen auf eine Ausdehnung haben sich mithin nicht erfüllt. Für die beiden Vorjahre ergab sich folgendes Produktionsbild:

	1941		1942	
	Fläche in ha	Ertrag Ballen	Fläche in ha	Ertrag Ballen
Yerli	85 433	53 580	77 201	69 480
Cleveland	85 152	71 715	90 559	99 615
Akala	1 864	1 190	14 240	17 800
Total	172 449	127 085	182 000	186 895

Nach Schätzungen der Handelskammer in Adana, die bezüglich der Ernte 1942 mit insgesamt 233 300 Ballen von der obenstehenden Statistik beträchtlich abweichen, soll die Ernte 1943 nur noch 209 000 Ballen abgeworfen haben, davon 53 000 Yerli, 108 000 Cleveland und 48 000 Akala. Den Grund für den Rückgang sieht die Handelskammer in den im Vergleich zu anderen Agrarprodukten zu niedrigen Baumwollpreisen, die für die Ernte 1943 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt festgesetzt worden waren (in Piaster pro kg):

	1942	1943
Akala I.	95	140
Akala II.	91	135
Akala III.	87½	130
Champagne	79¾	120
Yerli I.	84¼	125
Yerli II.	77½	115
Cleveland I.	88¾	135
Cleveland II.	85½	130
Kapu	81	122
Igdir	85	128

Für 1944 ist eine starke Ausdehnung der Anbaufläche in Aussicht genommen. In der Nähe von Izmir wird mit einem Kostenaufwand von 1½ Mill. Ltq. eine Bewässerungsanlage gebaut. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Türkei einen erheblichen Teil der Baumwollernte zur Veredelung nach Ungarn exportiert und von dort in Kompensation Baumwollgarne und -gewebe bezieht.

In Griechenland kann man von einem eigentlichen Zusammenbruch des Baumwollanbaues sprechen. Noch 1940/41 erreichte die Anbaufläche 79 000 ha, doch sank sie im folgenden Jahr auf bloß noch 9000 ha. Für das Anbaujahr 1942/43 sollten planmäßig 40 000 ha Baumwolle angebaut werden, doch dürfte diese Zahl infolge der Kriegsverhältnisse bei weitem nicht erreicht worden sein. Die deutschen Wirtschaftsstellen nehmen immerhin an, daß der Tiefpunkt überwunden sei.

Ungarn hat nach einer Mitteilung der Landes-Landwirtschaftskammer die seit 1933 mit bedeutendem Aufwand unternommenen Baumwoll-Anbauversuche abgebrochen, da die Ergebnisse nicht befriedigten. Dafür hat Albanien den Baumwollanbau aufgenommen und hofft, eine Ernte von 25 000 t erzielen zu können, was jedoch in weiter Ferne liegen dürfte. Der Baumwollanbau in Serbien ist mit einer Fläche von knapp 6000 ha unbedeutend.

Die italienische Baumwollproduktion dürfte durch die militärischen Ereignisse im Vorjahr stark beeinträchtigt worden sein. Nach den Anbauplänen hätte eine Fläche von 90 600 ha gegenüber 64 500 ha im Vorjahr erzielt werden sollen, doch dürfte dieses Ziel nicht erreicht worden sein. Auch die weiteren Pläne zur Erweiterung der Anbaufläche auf 250 000 ha mit einem Ertrag von 50 000 t werden sich kaum realisieren lassen.

Dafür hat Spanien im Baumwollanbau einige Erfolge erzielt. 1941/42 erreichte die Ernte 12 000 Ballen und konnte bis 1942/43 auf 20 000 Ballen zu 225 kg erhöht werden.

Nach deutschen Schätzungen belief sich der gesamte Baumwollverbrauch des europäischen Kontinents im Jahre 1941/42 auf nur noch 1,3 Mill. Ballen, gegenüber noch 7,7 Mill. Ballen 1938/39. In deutschen Fachkreisen vertritt man die Auffassung, daß durch den langjährigen Ausfall der Rohbaumwollieferungen und der fast vollständigen Umstellung der Textilindustrie auf Kunstfasern eine Rückkehr zur Baumwollverarbeitung erschwert werde, wenn die Textilindustrie nicht überhaupt auf die Baumwollverarbeitung verzichte. Auf der andern Seite ist aber zu berücksichtigen, daß das Publikum, auch wenn es heute gerade in den kriegführenden Ländern aus Textilmangel die Kunstfaserprodukte gierig kauft, bei einigermaßen normaler Textilversorgung wieder zur Qualität und somit zu den Naturfasern zurückkehren wird.

Die Textilindustrie der Vereinigten Staaten im Jahre 1943 (Schluß)

Die Wollindustrie.

Die Wollindustrie ist der einzige Textilsektor in den Vereinigten Staaten, in welchem die Kriegsaufträge im laufenden Jahre stark sinken. Im Jahre 1943 absorbierten die Kriegsaufträge, d. h. die Aufträge für die Streitkräfte, rund 60 bis 80 Prozent der Gesamtproduktion, während sie sich im laufenden Jahre auf nur etwa drei Fünftel des im Vorjahre erreichten Umfanges belaufen dürften. Aus diesem Grunde wird sich die Zivilversorgung 1944 besser stellen.

Der Rückgang der militärischen Aufträge machte sich bereits in der zweiten Hälfte 1943 geltend. Die von der Industrie beabsichtigte Umstellung auf die Zivilproduktion konnte nicht vollständig durchgeführt werden, da Arbeitskräfte teils einberufen wurden, teils an andere Industriezweige abgegeben werden mußten. Der Rückgang der Kriegsaufträge wird darauf zurückgeführt, daß sich die meisten Streitkräfte in warmen Landstrichen befinden, wodurch die Ansprüche an Baumwollstoffen zwar gesteigert werden, jene hinsichtlich Wollstoffen sich aber gleichzeitig verringern. Der Wollstoffbedarf 1943 konnte denn auch schon bis zur Mitte des Vorjahres fast gänzlich gedeckt werden.

In diesem Zusammenhange wurden seitens der nordamerikanischen Wollzüchter Besorgnisse hinsichtlich der Stabilität der Preislage auf dem Wollmarkte laut. Zur Stützung des Wollpreises wurde deshalb von der Regierung die Commodity Credit Corporation (CCC) beauftragt, ab April 1943 alle Ueberschußwolle aufzukaufen und damit den Wollzüchtern einen annehmbaren Preis sicherzustellen. Die normale Wollproduktion in den Vereinigten Staaten beläuft sich im Mittel auf 425 000 000 Gewichtspfund (ein Gewichtspfund = 450 g), im Jahre 1942 dagegen bezifferte sich der gesamte Wollverbrauch in US auf 1 130 000 000 Gewichtspfund, während in den ersten acht Monaten des Jahres 1943 774 000 000 Gewichtspfund benötigt wurden. Bis Ende 1943 hatte die CCC über 235 000 000 Gewichtspfund Wolle aufgekauft, womit den Wollzüchtern der Höchstpreis garantiert werden konnte.

Hinsichtlich der technischen Ausrüstung, des Maschinenbedarfs usw. der Wollindustrie gilt das Gleiche wie für die Baumwollindustrie.